



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Feiern im Mittelalter

FESTE UND FEIERN IM MITTELALTER

Vom 05. bis 09. März 1989 fand im Paderborner Liborinum das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn vom Mediävistenverband veranstaltete Symposium "Feste und Feiern im Mittelalter" statt. An dem Kongreß, der in der regionalen Presse und in Sendungen mehrerer Rundfunkanstalten lebhaft Beachtung fand, nahmen 270 Personen aus In- und Ausland, darunter zahlreiche Studenten aus der gesamten Bundesrepublik teil.

Stichwort

»MEDIÄVISTENVERBAND«

Vielleicht ist es nützlich, zunächst einmal den Mediävistenverband kurz vorzustellen. In diesem 1983 gegründeten Verband sind über 500 deutsche und ausländische Mittelalterforscher aus mehr als 20 wissenschaftlichen Teildisziplinen organisiert. Das Spektrum reicht dabei vom Medizinhistoriker bis zum Musikwissenschaftler, vom Archäologen bis zum Kirchenhistoriker. Allerdings bilden die Philologen und Historiker die größten Untergruppen unter den Mitgliedern. Ihr gemeinsames Ziel ist, die komplexe Welt des Mittelalters nicht nur aus der Perspektive ihrer eigenen Spezialdisziplinen, sondern im Zusammenwirken mit ähnlich denkenden Kollegen aus anderen Fächern auch unter interdisziplinären Ansätzen zu erforschen. Der Verwirklichung dieser Absicht dienen vor allem die alle zwei Jahre stattfindenden wissenschaftlichen Symposien des Verbandes, die jeweils unter einem einheitlichen Generalthema stehen.

Der relativ junge, aber rasch wachsende Verband veranstaltete seine beiden ersten Symposien 1985 und 1987 in den alten süddeutschen Universitäten Tübingen und Freiburg. Es war eine wohlwogene und sehr durchdachte Entscheidung, als er sich 1987 entschloß, sein drittes Symposium unter dem Thema "Feste und Feiern im Mittelalter" in einer der neuen Hochschulen in NRW, eben in der Universität-GH-Paderborn, abzuhalten. Zum Leiter des örtlichen Vorbereitungskomitees wurde der Verfasser dieses Berichtes bestimmt.

Feste und Feiern stellten im Mittelalter wesentliche integrative Momente im Leben verschiedenartigster Gemeinschaften dar, die für diese zugleich gruppenbildende bzw. -stabilisierende Traditionen stifteten. Weiterhin bestimmten sie den Lebensrhythmus der mittelalterlichen Menschen und das Bild der Stadt, aber auch des Dorfes in ganz erheblichem Ausmaß. Das Thema wurde aber nicht nur wegen seiner Bedeutung für das Mittelalter gewählt, sondern auch weil es sich wegen seiner zahlreichen Facetten besonders dazu eignet, die interdisziplinäre Zusammenarbeit der im Verband vereinigten Fächer zu intensivieren. Feste und Feiern sind aus den verschiedensten Perspektiven Gegenstände vor allem der historischen Literatur- und Sprachwissenschaften, der Kunst- und Musikgeschichte, der Kirchengeschichte und seit einigen Jahren zunehmend auch der historischen, besonders der sozialgeschichtlich orientierten Mediävistik.

Die mehr als sechzig Vorträge waren nun durchweg so angelegt, daß von Fragestellungen des eigenen Faches ausgehend Perspektiven entwickelt wurden, die zahlreiche Ansätze zu einer interdisziplinären Behandlung

des Themas boten. Folglich ergab sich sowohl nach den Haupt- als auch nach den Kurzvorträgen in der Regel eine lebhaft Diskussions zwischen Vertretern verschiedener Disziplinen.

Besondere Beachtung fanden die neuen Forschungsergebnisse über die Ursprünge des Fastnachts- und vor allem des Fronleichnamfestes, die in dem Vortrag über "Zusammenhänge zwischen Perikopenordnung und liturgie-

mung. In dem thematisch weit ausgreifenden, gewichtigen Vortrag über "Mittelalterliche Festkultur im Dienste religiöser, politischer und sozialer Ziele" wurden an zahlreichen, z.T. überraschenden Beispielen aspekt- und facettenreich die vielgestaltigen Funktionen von Festen in der mittelalterlichen Gesellschaft dargestellt. In auffällig vielen Vorträgen wurde die Bedeutung des Festes unter den in einer fast dialektischen Beziehung stehenden Kategorien der Integration und der Ausgrenzung untersucht, wobei diese leitende Fragestellung dessen zentrale Rolle für das Leben der mittelalterlichen Menschen und ihrer Gemeinschaften noch klarer erkennen ließ, als dies bisher möglich war. Es war daher sehr günstig, daß sowohl der eine, besonders gut besuchte Eröffnungsvortrag "Die mittelalterliche Gesellschaft und ihre Feste. Selbstverständnis und Ostentation, Eingrenzung und Ausgrenzung" als auch der öffentliche Schlußvortrag "Feste und Integration" unter jener Fragestellung standen.

Ein wichtiger Gesichtspunkt für die Veranstalter des Symposiums war, die aus fünfzehn Ländern angereisten Wissenschaftler ein wenig mit der Region vertraut zu machen. Wissenschaftlich geleitete Stadtführungen und eine Exkursion nach Corvey machten die oft von weither angereisten Mediävisten mit der so stark vom Mittelalter geprägten Stadt Paderborn und ihrer Region vertrauter, während die Empfänge beim Bürgermeister, beim Erzbischof und beim Rektor der Universität ebenso wie die Informationsveranstaltungen über EDV für Geisteswissenschaften bei Nixdorf Kontakte zum heutigen Paderborn ermöglichten.

Für die Bürger und die Teilnehmer des Symposiums wurden vom Mediävi-

(Fortsetzung auf Seite 12)

3. INTERDISZIPLINÄRES SYMPOSIUM
DES
MEDIÄVISTENVERBANDES
IN VERBUNDUNG MIT DER
UNIVERSITÄT GESAMTSCHULE PADERBORN
IN PADERBORN
5. - 9. MÄRZ 1989



FESTE UND FEIERN IM MITTELALTER
VERANSTALTUNGSPROGRAMM

nahem Brauchtum im Kontext von Fastnachts- und Fronleichnamfest" überzeugend vorgestellt wurden. Aber auch die neuen liturgiegeschichtlichen Forschungen über das Osterfest, die die Referentin in dem Vortrag über "The Conception of Easter in the Liturgical Celebration, reflected in the Poetry of the Medieval Church" vorlegte, fanden über die Fachgrenzen hinaus weite Zustim-